

Zeitschrift: Archäologie Graubünden
Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden
Band: 6 (2025)

Artikel: Die beinernen Beschläge aus Chur-Hof
Autor: Stopp. Barbara / Casaulta, Marina / Thomas, Peter / Cassitti, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Barbara Stopp
Bernoullistrasse 30
4056 Basel
barbara.stopp@unibas.ch

Marina Casaulta
Archäologischer Dienst Graubünden
Gürtelstrasse 89
7001 Chur
marina.casaulta@adg.gr.ch

Peter Thomas
Archäologischer Dienst Graubünden
Gürtelstrasse 89
7001 Chur
peter.thomas@adg.gr.ch

Patrick Cassitti
Archäologischer Dienst Graubünden
Gürtelstrasse 89
7001 Chur
patrick.cassitti@adg.gr.ch

Die beinernen Beschläge aus Chur-Hof

Im Jahre 2017 wurden bei der Ausgrabung für den neuen Abgang des Domschatzmuseums im bischöflichen Schloss auf dem Churer Hofhügel (Chur-Hof) mehrere herausragende und reich verzierte beinerne Beschläge geborgen.¹ Die Fundstücke befanden sich in einem bis zu 2 m mächtigen Abbruchschuttschichtpaket, das archäologisch in das 9.–11. Jahrhundert datiert. Sie lagen im unteren Schichtbereich und zum Teil nahe beieinander, Kat. 4, Kat. 7, Kat. 11, Kat. 13, Kat. 16–17, Kat. 19 und Kat. 23 sogar direkt in- und übereinander, sodass sie als Block geborgen werden konnten, Abb. 1. Die Fundlage deutet darauf hin, dass diese Objekte ursprünglich im Verband in den Boden gelangt sind.

Material

Es liegen insgesamt 34 Einzelfragmente vor. Bei der archäozoologischen Untersuchung stellte sich heraus, dass sich einige davon zusammensetzen liessen, sodass insgesamt 27 Knochen- und Geweihartefakte identifiziert werden konnten. Sie sind von der Form her den Beschlägen aus Chur-Sennhof ähnlich (siehe Beitrag Stopp / Casaulta in diesem Band). Das ist auch der Grund für die nachträgliche Untersuchung der Objekte aus Chur-Hof, da sie eine gute Ergänzung zu den Funden aus der Grabung Chur-Sennhof bilden. Die Letzteren bestehen mehrheitlich aus Werkabfällen zur Herstellung von Kästchenbeschlägen. Bei den Objekten aus Chur-Hof handelt es sich dagegen nicht um Werkabfälle, sondern um fertige Produkte. Es interessierte daher, ob es sich bei ihnen ebenfalls um Kästchenbeschläge handelt

BARBARA STOPP
MARINA CASALTA
PETER THOMAS
PATRICK CASSITTI

Abb. 1: Chur-Hof. En-bloc geborgene Beinbeschläge nach der Reinigung, Kat. 4, Kat. 7, Kat. 11, Kat. 13, Kat. 16–17, Kat. 19 und Kat. 23. Mst. 1:2.



und wie sie in Beziehung zu den Objekten aus Chur-Sennhof stehen. Die stratigraphische Datierung der beiden Fundkomplexe würde eine Gleichzeitigkeit der Funde erlauben, sodass sich die Frage stellt, ob die auf dem Hofhgel gefundenen Beschläge in der in Chur-Sennhof durch Abfälle indirekt erfassten Werkstatt hergestellt worden sind.

Für die Knochen wurde eine Materialbestimmung durchgeführt, dazu wurden die ganz erhaltenen Längen vermessen sowie herstellungstechnische Beobachtungen und Besonderheiten notiert.

Archäozoologische Untersuchungen

Die Erhaltung des Materials war in den weitaus meisten Fällen ausgesprochen gut. Wie im Material von Chur-Sennhof, wo die eindeutigen Artefakte ebenfalls nur selten einer Tierart (10,7%) oder einem Skelettelement (29,9%) zuweisbar waren, konnte auch für die Exemplare aus Chur-Hof aufgrund der starken Überarbeitung nur sehr selten eine Tierart oder ein Skelettelement bestimmt werden, **Abb. 2**. Soweit Zuweisungen möglich waren, liess sich die Verwendung von (Hirsch-)Geweih und Rinderrippen nachweisen. Der Geweihanteil liegt bei ca. 1/3 des Materials, in Sennhof waren es nur 8,4% der sicheren Artefakte. Rinderrippen, die, soweit es sich beurteilen lässt,

Fundkomplex	Fundobjektnr.	Skelettelement, Tierart	Länge (mm)
144	2	Kompakta (wahrscheinlich Geweih)	-
148	5	Rippe, Rind	-
148	6 + 7	Rippe, Rind / Equide	210,9
148	18 + 25	Kompakta (wahrscheinlich Geweih)	130,5
148	19	Rippe, Rind	250,1
148	20	Rippe, Rind	133,8
148	21	Rippe, wahrscheinlich Rind	154,6
148	22	Geweih, wahrscheinlich Hirsch	136,1
148	23	Kompakta (wahrscheinlich Geweih)	128,8
148	24	Rippe, Rind	143,8
148	26 + 39	Rippe, Rind / Equide (eher Rind)	-
148	27	Plattenknochen, Rind / Equide	45,8
148	28	Geweih, wahrscheinlich Hirsch	54,1
148	29	Geweih, wahrscheinlich Hirsch	129,2
148	30	Kompakta (unbestimmt)	-
148	31	Kompakta (wahrscheinlich Geweih)	-
148	32 + 40	Rippe, Rind / Equide	195
148	33 + 35	Rippe, Rind / Equide	128,2
148	34	Kompakta (unbestimmt)	53,2
148	36	Geweih, wahrscheinlich Hirsch	129
148	37 + 51	Geweih, wahrscheinlich Hirsch	127,4
148	38	Geweih, wahrscheinlich Hirsch	127,8
148	41 + 42	Plattenknochen (Rippe?), Rind / Equide (eher Rind)	69,8
148	43	Rippe, Rind / Equide	150,4
148	44	Plattenknochen, Rind / Equide	134,2
148	45	Plattenknochen (Rippe?), Rind / Equide	166,9
148	46	Kompakta (Knochen)	94,4

Abb. 2: Chur-Hof. Liste der gefundenen Beschläge. Bei Funden mit zwei Objekt-nummern handelt es sich um wieder zusammengesetzte Objekte. Nur die in ganzer Länge erhaltenen Objekte wurden vermessen.



Abb. 3: Chur, Domschatzmuseum.
Kästchen aus Holz mit Beinbeschlägen
(11. Jahrhundert).

bei den Funden von Chur-Hof häufig vertreten sind, sind im Sennhof zwar ebenfalls vorhanden, kommen aber als Ausgangsmaterial für die Artefaktherstellung deutlich seltener vor als Pferde Rippen. Was im Material von Chur-Hof entweder fehlt oder sich durch die starke Überarbeitung nicht erkennen lässt, sind die in Sennhof sehr häufig anzutreffenden Pferdeknochen, vor allem die Unterkiefer. Es lassen sich von dem her Unterschiede in Bezug auf das verwendete Material zwischen den beiden Fundstellen erkennen. Es stellt sich weiters die Frage, ob die häufigere Verwendung von Geweih bei den Artefakten aus Chur-Hof ein Hinweis darauf ist, dass es sich um zeitlich älteres Material handelt.²

Die Knochenbeschläge

Anhand der Formen und der gefundenen Nägel und Nagellöcher handelt es sich bei den Knochenartefakten sicher um Beschläge, die auf Holz aufmontiert wurden. Bei allen Eisennägeln waren Holzreste ankorrodiert, bei **Kat. 14** konnte die Holzart als Eiche bestimmt werden.³ Für die Beschläge kommen vor allem zwei Verwendungszwecke in Frage: zur Verkleidung von Holzkästchen oder als Auflagen für Spielbretter.⁴ Für Ersteres gibt es einige Beispiele heute noch erhaltener mittelalterlicher Kästchen, eines stammt aus Chur selbst, nämlich aus dem Churer Domschatz, **Abb. 3**. Die weitaus meisten der erhaltenen Knochenkästchen stammen aus Kirchenschätzen oder wurden bei Ausgrabungen in oder bei Kirchen gefunden.⁵ Soweit bekannt, fanden die Kästchen in diesen Fällen wohl als Reliquiare Verwendung. Funde von Knochenbeschlägen aus mittelalterlichen Burgen und Siedlungen zeigen, dass die Knochenkästchen auch im profanen Bereich Verwendung fanden.⁶

Form und Material

Bei den Beschlägen handelt es sich um flache, langrechteckige Formen, die kurzen Seitenkanten stehen meist mehr oder weniger im rechten Winkel, selten auch stärker abgewinkelt zu den Längsseiten. Es sind vor allem Rechteck- und in vier Fällen auch Trapezformen nachgewiesen, z. B. **Kat. 5**, **Kat. 10–11**, **Kat. 18**. Viele der Beschläge (23 von 27) sind ganz erhalten.



0 2cm



Abb. 4 (gegenüberliegende Seite):
Chur-Hof, Knochenbeschläge.

Links: Zusammengesetzt basierend
auf en-bloc geborgenen Plättchen,
untere Lage.

Rechts: Zusammengesetzt basierend
auf en-bloc geborgenen Plättchen,
obere Lage.

Abb. 5: Stebbach, Gemeinde Gemmingen,
Landkreis Heilbronn (D). Beinkästchen,
13. Jahrhundert.

Einige der Plättchen sind sich vom Dekor und der Grundform her zwar sehr ähnlich, die Längen fallen aber sehr unterschiedlich aus. Das kürzeste Stück misst 46 mm, das längste 250 mm, die meisten bewegen sich zwischen 125 mm und 135 mm. Selbst die Stücke, welche en-bloc geborgen wurden, **Abb. 1**, weisen unterschiedliche Grössen auf. Die Breiten variieren zwischen 5 mm und 35 mm, die meisten Breitenmasse liegen bei ca. 20 mm. Einige der Objekte sind deutlich gekrümmt. Es ist unwahrscheinlich, dass diese starken Krümmungen postdepositional entstanden sind. Bei dem en-bloc geborgenen Ensemble finden sich die Geweihplättchen ausschliesslich in der unteren Lage. Weitere dieser Lage zuordenbare Plättchen hingegen bestehen sowohl aus Geweih als auch aus Knochen, **Abb. 6**. Die obere Lage besteht hingegen ausschliesslich aus Knochen.

Verwendung

Die in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander gefundenen und zweilagig im Block geborgenen Knochenbeschläge ergeben in ihrer Anordnung die Ecken von zwei Rechteckformen. Wenn man dem dadurch vorgegebenen Muster folgt, lassen sich die verstreut im näheren Umkreis gefundenen Beschläge so zusammensetzen, dass sich zwei rechteckige Flächen ergeben, **Abb. 4**. Die schmalen Knochenleisten, **Kat. 22–27**, passen sehr gut zu einer Deckelumrahmung, wie sie zum Beispiel an einem Kästchen aus Stebbach (D) erhalten ist,⁷ **Abb. 5**, sodass wir es wahrscheinlich mit den Resten der Wand und des Deckels eines Kästchens zu tun haben. Solche Kästchen mit Knochenbeschlägen sind in Domschätzen und Sammlungen gut vertreten.⁸

Dekor

Die Beschläge aus Chur-Hof sind mit teils unsorgfältig ausgeführten linearen und kreisförmigen Dekoren versehen. Die meisten grossen Plättchen tragen ein mit Kreisaugen und Zirkelschlägen konstruiertes einfaches Flechtbandmuster in Form einer Kordel, die an den Enden der Beschläge durch komplexere Muster aus konzentrischen Kreisen oder geschwungenen S-förmigen Dekoren ergänzt wird.



Abb. 6: Chur-Hof: Detail von Beschlag Kat. 10. Erkennbar sind die glatten Rillen der Kreisaugen und randbegleitenden Linien sowie die rauen Rillen der grösseren Zirkelschläge. Die grösseren Zirkelschläge schneiden die Kreisaugen und die Randrillen. Mst. 3:1.



Abb. 7: Chur-Hof. Detail von Beschlag Kat. 9. Die Enden des inneren Kreises am Ende des Beschlags decken sich nicht, hier ist die Einstellung des Zirkels verrutscht. Dies zeigt, dass ein verstellbarer Zirkel verwendet wurde. Mst. 2:1.

Die für die Beschlagplättchen von Chur-Sennhof typischen Dekore – Schräglinien- und Fischgrätmuster – kommen bei den Beschlägen aus Chur-Hof nicht vor, dagegen aber Linienmuster in Form von Andreaskreuzen und geraden oder schrägen Linienbündeln, Kat. 22–27, allerdings nur auf den schmalen leistenförmigen Plättchen. Die in Chur-Hof hauptsächlich vertretenen Flechtbänder gibt es in Chur-Sennhof nicht. Hier beschränken sich die Kreismuster auf Kreisaugenreihen oder lineare Muster von sich überlappenden Kreisen. Kreismuster waren im Mittelalter eine häufig verwendete Verzierungsart.⁹ Das kordelförmige Flechtband findet seit der Antike in der Kunst und Architektur grosse Verbreitung. In Chur selbst ist es auf architektonischen Skulpturen des 9. Jahrhunderts aus der Kathedrale belegt.¹⁰

Die Kordelmuster treten bei den Beschlägen aus Chur-Hof erst ab einer Beschlags-Breite von ca. 1,5 cm auf. Die schmaleren Beschläge sind hingegen nur mit Linien- und kleineren, gebohrten Kreisaugenmustern verziert. Aufgrund der unregelmässigen Form der Beschläge kommt es zu Überlappungen und Omissionen, durch welche ein unruhiges Gesamtbild entsteht.

Herstellungstechnische Beobachtungen

Die Dekore auf allen Beschlägen von Chur-Hof bestehen aus vier Elementen: gerade Rillen, kleine, einfache Kreisaugen, grössere, doppelte Kreisaugen und Zirkelschläge. Die Rillen und Kreisaugen besitzen in den Vertiefungen eine glatte Oberfläche, während die Zirkelschläge eine raue, unregelmässige Oberfläche aufweisen. Offenbar wurde bei den Rillen und Kreisaugen durch eine scharfe Klinge bzw. häufiges Hin- und Herbewegen des Werkzeugs (Messer, Stichel oder Bohrer) eine glättende Wirkung erzielt, Abb. 6.

Die Bestimmung der Durchmesser der Zirkelschläge zeigt, dass diese geringe Variationen aufweisen. Es wurde also ein Zirkel mit beweglichen Schenkeln verwendet, wahrscheinlich ein Scharnierzirkel, und nicht ein auf ein fixes Mass eingestelltes Werkzeug. Das zeigt sich bei jenen Kreisen, in denen sich der Anfang und das Ende des Zirkelschlags nicht perfekt überlappen, Abb. 7. Trotzdem ist der Durchmesser der Kreissegmente bei den Kordeln sehr einheitlich. Mit wenigen Ausnahmen variiert er zwischen 13,3 und 13,8 mm. Um diese Einheitlichkeit zu erreichen, muss ein fixes Mass mit dem Zirkel abgegriffen worden sein. Die Grösse der einfachen und doppelten Kreisaugen bleibt hingegen konstant. Die kleineren, einfachen Kreisaugen sind kleiner als die zentralen Kreise der doppelten Kreisaugen, sie wurden also mit einem eigenen Bohrkopf angebracht. Ihr Durchmesser schwankt zwischen 2,3 und 2,7 mm, was sich innerhalb der Messgenauigkeit der verwendeten Messmethode mit Messschieber befindet. Die doppelten Kreisaugen besitzen ebenfalls einen sehr einheitlichen, zwischen 6,2 und 6,7 mm schwankenden Durchmesser. Eine Ausnahme bildet der Beschlag Kat. 1, der deutlich abweichende Werte lieferte. Da er zudem aus einem anderen Fundkontext stammt als die übrigen Beschläge, gehört er wohl nicht zu dieser Gruppe.

Zur Abfolge der Bearbeitung lässt sich folgendes sagen: Nach dem Befestigen der Beschläge auf dem Trägermaterial wurden die doppelten Kreisaugen und die randständigen Rillen zuerst angebracht. Der Mittelpunkt der Kreisaugen diente in Folge dazu, die Spitze des Zirkels anzusetzen, mit dem die Zirkelschläge ausgeführt wurden. Diese überlappen die Rillen, lassen aber die Flächen rund um die Eisen-nägeln aus, Abb. 8. Dies zeigt, dass die Plättchen erst nach ihrer Montage auf dem

hölzernen Kästchen dekoriert worden sind. Einige der Beschläge wurden mit Beinnägeln am Träger befestigt (siehe unten), die sich zum Teil noch erhalten haben. In diesen Fällen ist der Nagelkopf bündig zur Oberfläche des Beschlags abgearbeitet worden, und die Dekore wurden in diesen Nagelkopf eingeschnitten, es gibt hier also keine Unterbrechungen in der Linienführung. Auch dies zeigt, dass der Dekor erst nach der Befestigung der Plättchen auf der Trägeroberfläche angebracht worden ist. Es gibt allerdings Ausnahmen zu dieser Regel: Bei einigen Plättchen, z. B. bei **Kat. 3** oder **Kat. 14**, scheint der Dekor im Bereich der Eisennägel nicht auszusetzen, sodass diese augenscheinlich nach dem Dekor angebracht worden sind. Hier könnte es sich um spätere Ergänzungen oder einen Ersatz für Beinnägel handeln. Für das Vorhandensein späterer Modifikationen spricht bei **Kat. 3** auch der unsauber ausgeschnittene Bereich an einem der beiden Enden, durch welchen das Objekt wohl für eine neue Position an einer Ecke angepasst wurde.

Bei den beiden Objekten **Kat. 8–9** erstreckt sich das Kreismuster über beide Plättchen und die Kreise sind, wenn man die Plättchen aneinanderhält, perfekt rund. Wäre das Plättchen nach Anbringen des Musters auseinandergeschnitten worden, würde die Kreisform aufgrund des durch das Sägeblatt entfernten Materials nicht mehr so präzise stimmen. Die Breite des verwendeten Sägeblattes lässt sich anhand der Sägespur auf Beschlag **Kat. 6** auf ca. 0,5–0,7 mm schätzen. Diese Blattbreite stimmt mit den Werten der Plättchen mit eingesägtem Liniendekor (z. B. **Kat. 27**) überein, sodass hier wohl ein ähnliches oder dasselbe Instrument verwendet worden ist. Ein Auseinanderschneiden von dekorierten Plättchen lässt sich in anderen Fundstellen nachweisen,¹¹ unter anderem bei den Funden aus Chur-Sennhof, und scheint im Falle des Objekts **Kat. 6** in Betracht gezogen worden zu sein. Aus unbekannten Gründen wurde dann von einem vollständigen Auseinandersägen jedoch abgesehen. Eventuell diente das Ansägen dazu, um beim Flachdrücken des gewölbten Beschlags während der Montage die Spannung zu reduzieren.

Bei den sich verjüngenden Plättchen nahm der verfügbare Platz für das Anbringen des Flechtbandes gegen ein Ende hin ab, z. B. **Kat. 10–11**. Die Zirkelschläge wurden in diesen Fällen bis zum Rand geführt und überlappen dort die Randrillen. Als letzter Schritt wurde ein Teil der Kreisflächen mit kleineren Kreisaugen gefüllt.

Nägel

Da in fast allen Nagellochern noch die Nägel stecken, lässt sich auch etwas zu den für die Befestigung benutzten Materialien sagen. Es lassen sich zwei verschiedene Typen nachweisen, nämlich Nägel aus Eisen und solche aus Bein, **Abb. 9**.¹² Im Gegensatz dazu wurden im umfangreichen Material aus Chur-Sennhof keine Beinnägel gefunden. Das Verwenden beinerner Nägel ist nicht nur für Chur-Hof nachgewiesen. So fanden sie sich z. B. auch auf der Burg Altenberg BL.¹³ Die Verwendung eiserner Nägel ist aber das Übliche, auch die Beschläge auf dem Churer Domschatzkästchen wurden mit Eisen- oder zumindest mit metallenen Nägeln befestigt.¹⁴

Bei den beinernen Nägeln stellt sich als Erstes die Frage, wie sie überhaupt verwendet werden konnten. Die Nägel sind weder sehr fein gearbeitet noch sonderlich spitz zulaufend, von dem her hätten sie nur in sehr weiches Holz eingeschlagen werden können, **Abb. 10**. Zudem sind sie auch nicht immer ganz gerade geschnitzt. Es scheint wahrscheinlicher, dass für sie das Holz vorgebohrt wurde. Ob man die



Abb. 8: Chur-Hof. Detail von Beschlag **Kat. 9**. Erkennbar ist das An- und Absetzen des Zirkels beim Formen der grösseren Kreise. Der Zirkel wird auch vor dem Eisennagel abgesetzt, was zeigt, dass dieser bereits vor dem Dekor angebracht worden ist. Mst. 2:1.



Abb. 9: Chur-Hof, zusammengesetzte Kästchenwandung oder Deckel, obere Lage. Die in Graustufen dargestellten Plättchen sind aus Geweih, die farbigen aus Knochen.

- Eisennägel
- Beinnägel
- im Block geborgene Plättchen

Nägel anschliessend noch mit (Knochen)Leim befestigt hat, lässt sich heute nicht mehr feststellen.

Die Nägel bzw. die Nagellöcher wurden ohne Rücksicht auf den zukünftigen Dekor angebracht, zum Teil an randlichen, zum Teil an zentralen Stellen.¹⁵ Beim Anbringen des Dekors mussten die Handwerker die Stellen, an denen sich Eisennägel befanden, aussparen. Die Knochennägel hingegen stellten kein Hindernis für die Anbringung des Dekors dar, sodass dieser über die Knochennägel hinweg angebracht wurde, **Abb. 10**. Im Unterschied zu den eisernen Nägeln verschwinden die beinernen optisch fast völlig. Selbst wenn sich das Nagelloch mitten im Dekor befindet, sind die Nägel praktisch nicht zu sehen, da sie mitverziert sind. Warum zwei unterschiedliche Nagelsorten verwendet wurden, lässt sich anhand des vorhandenen Materials nicht klären. Der Beschlag **Kat. 8** weist beide Nagelsorten auf. Bei diesem Exemplar fällt auf, dass der Dekor im Bereich eines der beiden Eisennägel nicht unterbrochen ist. Dasselbe scheint bei **Kat. 13** der Fall gewesen zu sein. In diesen Fällen wurden die Nägel nach dem Dekor angebracht, vielleicht um ältere Knochennägel zu ersetzen. Bei den übrigen Beschlägen hat man entweder nur eiserne oder nur beinerne Nägel benutzt. Bei den geborgenen Beschlägen finden sich Beinnägel mit zwei Ausnahmen (**Kat. 2**, und evtl. **Kat. 13**) ausschliesslich auf den Beschlagplättchen aus Geweih.

Die unregelmässige Setzung und das wechselnde Material der Nägel, die zum Teil unsorgfältig ausgeschnittenen Bereiche an den Enden der Plättchen, sowie die Verwendung heterogenen Geweih- und Knochenmaterials können als Hinweis auf ein aus verschiedenen wiederverwendeten Elementen zusammengestelltes Objekt gedeutet werden. Die grosse Einheitlichkeit in der Machart und den Massen der Dekorelemente sprechen aber dafür, dass diese zeitnah in derselben Werkstatt hergestellt wurden. Eventuelle Reparaturen und Umarbeitungen müssen daher im Laufe des ursprünglichen Herstellungsprozesses des Kästchens stattgefunden haben. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass Beschläge von einem älteren Kästchen auf ein neues transferiert und zu diesem Zweck umgearbeitet worden sind. Angesichts der Tatsache, dass nur ein kleiner Teil des Kästchens erhalten geblieben ist, lässt sich diese Frage nicht eindeutig klären.

Fazit

Die Funde von Chur-Hof ergänzen die bereits aus Chur-Sennhof bekannten Beinartefakte in wesentlichen Punkten. Während es sich in Sennhof vorwiegend um Werkabfälle handelt, die auf eine lokal tätige Werkstatt hinweisen, sind die Objekte aus Chur-Hof eindeutig als fertige Beschläge zu interpretieren. Unterschiede im verwendeten Rohmaterial sowie in der Qualität der Bearbeitung und Dekoration lassen nicht auf dieselbe Produktionsstätte schliessen, auch wenn zeitliche Überschneidungen nicht auszuschliessen sind. Die Kombination aus Formen, Dekoren und Montagespuren spricht für eine Verwendung der Beschläge an einem Kästchen, das wahrscheinlich im kirchlichen Kontext genutzt wurde. Die auffällige Heterogenität in Grösse und Ausführung der Plättchen sowie die Mischung aus Eisen- und Knochennägeln deuten auf ein während der Herstellung oder im Laufe der Nutzung ausgebessertes oder umgearbeitetes Objekt hin.



Abb. 10: Chur-Hof. Kat. 16, Beinnagel.
Mst. 2:1.

- a Aufsicht und Untersicht
- b Seitenansicht

Die Funde von Chur-Hof stehen damit in deutlichem Gegensatz zu den Werkstattabfällen aus Chur-Sennhof und erlauben einen Blick auf das fertige Produkt. Unterschiede in Materialwahl, Dekor und Befestigungstechnik deuten auf eine andere handwerkliche Tradition. Damit eröffnen die Beschläge wichtige Einblicke in die handwerkliche Praxis und den Umgang mit Materialien im Chur des 9.–11. Jahrhunderts.

Katalog

- 1**
FO Nr. 144.2
Beschlag; Kompakta (wahrscheinlich Geweih)
Beschlagsfragment. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. Innerhalb der Zirkelschläge kleinere, einfache Kreisaugen. Ränder durch Rillenbündel und Reihen von kleinen, einfachen Kreisaugen gesäumt.
- 2**
FO Nr. 148.5
Beschlag; Rippe, Rind
Langrechteckiges Beschlagsfragment. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. Innerhalb der Zirkelschläge kleinere, einfache Kreisaugen. Am abgebrochenen Ende Ansatz eines schlaufenartigen Dekors. Ränder durch Doppelrillen gesäumt. Zwei Knochennägel noch vorhanden.
- 3**
FO Nr. 148.22
Beschlag; Geweih, wahrscheinlich Hirsch
L: 136
Vollständiger Beschlag. Eine Schmalseite mit ungenau ausgesägter Aussparung. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. Innerhalb der Zirkelschläge kleinere, einfache Kreisaugen. Zur Aussparung hin S-förmige Verzierung mit einfachen Kreisaugenreihen. An einem Längsrand zwei Längsrillen. Zwei Eisennägel mit wenig ankorrodiertem Holz sowie ein beinerner Nagel. Rückseite geschliffen.
- 4**
FO Nr. 148.26 + 39
Beschlag; Rippe, Rind / Equide (eher Rind)
L: 176
Vollständiger Beschlag (neu gebrochen). Eine schräge Schmalseite. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. Innerhalb der Zirkelschläge kleinere, einfache Kreisaugen. Zum schrägen Abschluss hin S-förmige Verzierung mit Reihe von einfachen Kreisaugen. Ein Rand durch Rillenbündel gesäumt. Drei Eisennägel mit wenig ankorrodiertem Holz. Rückseite sehr leicht geschliffen.
- 5**
FO Nr. 148.46
Beschlag; Kompakta (Knochen)
L: 94
Vollständiger trapezförmiger Beschlag. Mittig verlaufend doppelte Kreisaugen, die mit ineinandergeschobene Kreisen
- umrandet werden, die stellenweise wiederum kleinere einfache Kreisaugenreihen aufweisen. Dekor angeschnitten. Zwei Bohrlöcher sehr nah an den Schmalseiten. Objekt eventuell nachträglich abgeschrägt. Starke beidseitige Überarbeitung der Oberfläche.
- 6**
FO Nr. 148.19
Beschlag; Rippe, Rind
L: 250
Vollständiger langrechteckiger, sich auf beiden Seiten verjüngender Beschlag. Objekt stark gewölbt. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. In der Mitte und an einer der Schmalseiten Radförmiger Dekor mit Doppelkreisen und kleinen einfachen Kreisaugen. Ränder durch Rillenbündel gesäumt. Beim mittleren Kreis wurde eine Sägeschnitt angesetzt jedoch nicht fertig ausgeführt. Drei eiserne Nägel in unregelmässigen Abstand mit jeweils ankorrodiertem Holz. Rückseite leicht geschliffen.
- 7**
FO Nr. 148.41 + 42
Beschlag; Rippe, Rind
L: 70
Vollständiger trapezförmiger Beschlag. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. Ein Kreisauge mit Rücksicht auf Nagel vesetzt angelegt. An der sich verjüngenden Schmalseiten ein Doppelkreis mit kleinen einfachen Kreisaugen. Längsränder durch Rillen gesäumt. Zwei eiserne Nägel mit ankorrodiertem Holz. Rückseite leicht geschliffen.
- 8**
FO Nr. 148.21
Beschlag; Rippe, wahrscheinlich Rind
L: 155
Nahezu vollständiger, leicht trapezförmiger Beschlag. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. An den Schmalseiten ein vollständiger und ein partieller Doppelkreis mit kleinen einfachen Kreisaugen verziert. Ränder durch Rillenbündel gesäumt. Zwei eiserne Nägel an den Schmalseiten mit jeweils ankorrodiertem Holz. Rückseite leicht geschliffen.
- 9**
FO Nr. 148.45
Beschlag; Plattenknochen (Rippe?), Rind / Equide
L: 167
Vollständiger langrechteckiger Beschlag. Objekt leicht gewölbt. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel,
- konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. An den Schmalseiten ein vollständiger und ein partieller Doppelkreis mit kleinen einfachen Kreisaugen verziert. Ränder durch Rillenbündel gesäumt. Zwei eiserne Nägel an den Schmalseiten mit ankorrodiertem Holz. Zur Schmalseite hin ein partielles Bohrloch am Rand. Rückseite sehr leicht geschliffen.
- 10**
FO Nr. 148.20
Beschlag; Rippe, Rind
L: 134
Vollständiger trapezförmiger Beschlag. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. An der breiten Schmalseite ein Doppelkreis mit kleinen einfachen Kreisaugen verziert. Entlang von drei Rändern ein bis zwei Linien. Zwei eiserne Nägel mit jeweils ankorrodiertem Holz. Zur Schmalseite hin ein angesetztes Bohrloch an den fertigen Rand. Rückseite leicht geschliffen.
- 11**
FO Nr. 148.44
Beschlag; Plattenknochen, Rind / Equide
L: 134
Nahezu vollständiger trapezförmiger Beschlag. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. An der breiten Schmalseite ein Doppelkreis mit kleinen einfachen Kreisaugen verziert. Entlang von drei Rändern ein bis zwei Linien. Ein Eisennagel mit ankorrodiertem Holz. Ein weiteres Bohrloch mit separatem Nagel (nicht abgebildet) sowie partielles drittes Bohrloch am Rand. Rückseite sehr leicht geschliffen.
- 12**
FO Nr. 148.24
Beschlag; Rippe, Rind
L: 144
Vollständiger langrechteckiger Beschlag (geklebt). Objekt stark gewölbt. Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen, daneben Reihe von doppelten Kreisaugen. An einer Schmalseite ein Doppelkreis mit kleinen einfachen Kreisaugen, an der gegenüberliegenden S-förmige Verzierung mit einfachen Kreisaugen. Ränder durch Rillenbündel gesäumt. An den Schmalseiten jeweils zwei eng gesetzte Bohrlöcher, bei dreien Eisennagel mit ankorrodiertem Holz erhalten. Ein halbes Bohrloch an Längsseite. Der Dekor nimmt stellenweise Rücksicht auf Bohrlöcher. An Rückseite stellenweise noch Kompakta sichtbar und Spongiosa kaum geschliffen.

13

FO Nr. 148.43
Beschlag; Rippe, Rind / Equide
L: 150
Nahezu vollständiger langrechteckiger Beschlag. Zwei Reihen von Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. An einem Ende ein Doppelkreis mit kleinen einfachen Kreisaugen verziert. Am gegenüberliegenden S-Förmiger Dekor mit kleinen einfachen Kreisaugen. Ränder durch Rillenbündel gesäumt. An den Schmalseiten drei Bohrlöcher, zwei noch mit Eisennagel mit ankorrodiertem Holz. Zur Schmalseite hin ein halbes Bohrloch am Rand. Rückseite sehr leicht geschliffen.

14

FO Nr. 148.18 + 25
Beschlag; Kompakta (wahrscheinlich Geweih)
L: 130
Vollständiger langrechteckiger Beschlag (alt gebrochen). Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. Ränder durch Doppelrillen gesäumt. Zwei Eisennägel mit wenig ankorrodiertem Holz an den Schmalseiten. Rückseite geschliffen.

15

FO Nr. 148.29
Beschlag; Geweih, wahrscheinlich Hirsch
L: 129
Nahezu vollständiger langrechteckiger Beschlag (geklebt). Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. Längsrändern durch je eine Rille gesäumt. Drei Bohrlöcher, in einem ein Beinnagel. Rückseite geschliffen.

16

FO Nr. 148.36
Beschlag; Geweih, wahrscheinlich Hirsch
L: 129
Vollständiger langrechteckiger Beschlag. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. 3 Ränder durch Rillenpaare gesäumt. Zwei Beinnägel an den Schmalseiten, einer davon abgebrochen. Rückseite geschliffen.

17

FO Nr. 148.38
Beschlag; Geweih, wahrscheinlich Hirsch
L: 128
Nahezu vollständiger langrechteckiger Beschlag. Längs verlaufender Flechtbanddekor in Form einer Kordel, konstruiert aus doppelten Kreisaugen und Zirkelschlägen. 3 Ränder durch Rillenpaare gesäumt. An

den Schmalseiten zwei Bohrlöcher, eines mit Beinnagel. Rückseite geschliffen.

18

FO Nr. 148.23
Beschlag; Kompakta (wahrscheinlich Geweih)
L: 129
Vollständiger trapezförmiger Beschlag. Mittig verlaufend Reihe von doppelten Kreisaugen. An den Längsrändern eine bzw. zwei Rillen. Zwei Bohrlöcher, in einem steckt ein beinerner abgebrochener Nagel. Rückseite geschliffen.

19

FO Nr. 148.37 + 51
Beschlag; Geweih, wahrscheinlich Hirsch
L: 127
Vollständiger leicht trapezförmiger Beschlag. Mittig verlaufend doppelte Kreisaugenreihe. Drei Ränder durch Rillenpaare gesäumt. Zwei Beinnägel. Rückseite geschliffen.

20

FO Nr. 148.27
Beschlag; Plattenknochen, Rind / Equide
L: 46
Nahezu vollständiger rechteckiger Beschlag. Dekor aus Doppelkreisen mit kleinen einfachen Kreisaugen. Mittig ein vollständiger, an den Ecken jeweils halbe Kreise. Alle vier Ränder mit jeweils zwei Rillen umrandet. An den Schmalseiten zwei Eisennägel mit ankorrodiertem Holz? An zwei Ecken jeweils ein Ansatz eines Bohrloches. Rückseite sehr leicht geschliffen.

21

FO Nr. 148.28
Beschlag; Geweih, wahrscheinlich Hirsch
L: 54
Vollständiger rechteckiger Beschlag (geklebt). Dekor aus Doppelkreisen mit kleinen einfachen Kreisaugen. Mittig ein vollständiger, an den Ecken jeweils halbe Kreise. Alle vier Ränder mit jeweils zwei Rillen umrandet. An den Schmalseiten zwei Eisennägel mit ankorrodiertem Holz. An zwei Ecken jeweils ein Ansatz eines Bohrloches. Rückseite geschliffen.

22

FO Nr. 148.6 + 7
Beschlag; Rippe, Rind / Equide
L: 211
Vollständiger langrechteckiger Beschlag, zusammengesetzt aus zwei Fragmenten. Verzierung aus Andreaskreuzen, die durch jeweils zwei Querrillen voneinander getrennt werden. Abschluss der Schmalseiten jeweils mit einer Rille. Vier Eisennägel. Ein Nagel mit Resten von ankorrodiertem Holz. Rückseite geschliffen.

23

FO Nr. 148.32 + 40
Beschlag; Rippe, Rind / Equide
L: 195
Vollständiger langrechteckiger Beschlag. Verzierung aus Andreaskreuzen, die durch jeweils zwei Querrillen voneinander getrennt werden. Abschluss der Schmalseiten jeweils mit zwei Rillen. Zwei Eisennägel mit ankorrodiertem Holz. Rückseite leicht geschliffen.

24

FO Nr. 148.33 + 35
Beschlag; Rippe, Rind / Equide
L: 128
Nahezu vollständiger langrechteckiger Beschlag. Verzierung aus Andreaskreuzen, die durch jeweils zwei Querrillen voneinander getrennt werden. Abschluss einer Schmalseite mit zwei Querrillen. Ein Eisennagel mit ankorrodiertem Holz. Ein weiterer Nagel aufgrund des Bruches am Bohrloch jetzt separat (nicht abgebildet). Rückseite leicht geschliffen.

25

FO Nr. 148.30
Beschlag; Kompakta (unbestimmt)
Schmales langrechteckiges Beschlagsfragment mit fünfeckigem Querschnitt und gesägtem Dekor. Zwei Linienbündel im Fischgrätenmuster. Erhaltenes Schmalsende mit vier Querrillen. Drei Bohrlöcher, in einem noch ein Beinnagel. Rückseite geschliffen.

26

FO Nr. 148.31
Beschlag; Kompakta (wahrscheinlich Geweih)
Schmales langrechteckiges Beschlagsfragment mit fünfeckigem Querschnitt und gesägtem Dekor. Zwei Linienbündel im Fischgrätenmuster. Bohrlöcher an beiden Enden. Rückseite geschliffen.

27

FO Nr. 148.34
Beschlag; Kompakta (unbestimmt)
L: 53
Schmaler vollständiger langrechteckiger Beschlag mit fünfeckigem Querschnitt und gesägtem Dekor. Zwei Linienbündel im Fischgrätenmuster. Schmalseiten mit drei Querrillen. Zwei Bohrlöcher mit Beinnägeln, einer abgebrochen. Rückseite geschliffen.

Die beinernen Beschläge
aus Chur-Hof



Tafel 1: Chur-Hof. Knochen und Geweih. Mst. 1:2.



Tafel 2: Chur-Hof. Knochen und Geweih. Mst. 1:2.



19



20



21



22



23



24



26



27



25

Tafel 3: Chur-Hof. Knochen und Geweih. Mst. 1:2.

Anmerkungen

- 1 Pally / Walser 2021, 205 – 209.
- 2 Ulbricht 1978, 133.
- 3 Bestimmung durch Werner H. Schoch, unpublizierter Bericht 20.09.2017.
- 4 Kluge-Pinsker 1991, 56 – 61. – Marti-Grädel 2012, 168, Abb. 335. – Peine / Wolpert 2018, 188, Abb. 11.1.
- 5 Elbern 1973. – Gross 1991, 150 – 151. – Lutz 1970. – Peine / Wolpert 2018, 176.
- 6 Flatscher 2018, 399 – 400, Taf. 5, H60. – Marti-Grädel 2012, 169 – 170, Abb. 335. – Tauber 1977, 217, Abb. 1, 16.
- 7 Dietrich 1970.
- 8 Eine Zusammenstellung von Kästchen findet sich bei Elbern 1973.
- 9 Flatscher 2018, 400.
- 10 Roth-Rubi 2018, Kat.-Nr. CABa1, cmo1.
- 11 Ulbricht 1984, 56.
- 12 Bei den meisten beinernen Nägeln dürfte es sich um Knochen handeln, Geweih lässt sich aber nicht ausschliessen, weshalb hier nur der Begriff «Bein» verwendet wird.
- 13 Marti et al. 2013, 268.
- 14 Laut dem Zustandsbericht von 2006 aus dem Domschatzmuseum wurden Nägel aus Kupfer und Eisen verwendet. Ob es sich bei den kupfernen Nägeln allerdings um Originalnägeln oder um späteren Ersatz der Eisennägeln handelt, geht aus dem Bericht nicht hervor.
- 15 Siehe auch Ulbricht 1984, 38.

Literatur

- Elbern Victor H.: Das Beinkästchen im Essener Münsterschatz. Aachener Kunstblätter 44, 1973, 87 – 100.
- Flatscher Elias: Die Artefakte aus Knochen und Geweih aus dem Wirtschaftstrakt von Schloss Tirol. In: Stadler Harald / Flatscher Elias: Schloss Tirol, Bd. 3, Archäologie: Die archäologischen Befunde und Funde. Schloss Tirol 2018, 396 – 421.
- Gross Uwe: Die Keramik-, Bein- und Metallfunde aus dem gemauerten Schacht bei St. Peter und Paul. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 10/1, 1991, 139 – 178.
- Kluge-Pinsker Antje: Schach und Trictrac: Zeugnisse mittelalterlicher Spielfreude in salischer Zeit. Publikationen zur Ausstellung «Die Salier und Ihr Reich», veranstaltet vom Land Rheinland-Pfalz in Speyer 1991. Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Monographien Band 30. Mainz 1991, 55 – 62.
- Lutz Dietrich: Wüstung Zimmern, Gemarkung Stebbach, Kr. Sinsheim, Nordbaden. Berichte der Denkmalpflege Baden-Württemberg 13, 1970, 103 – 105.
- Marti Reto / Meyer Werner / Obrecht Jakob: Der Altenberg bei Füllinsdorf. Eine Adelsburg des 11. Jahrhunderts. Schriften der Archäologie Baselland 50. Basel 2013.
- Marti-Grädel Elisabeth: Archäozoologische Untersuchungen der Tierknochen aus der Burgstelle Altenberg, Kt. Basel-Landschaft (11. Jahrhundert) im Kontext früh- und hochmittelalterlicher Siedlungen der Region (5. – 12. Jahrhundert): Forschungen zur Wirtschafts- und Umweltgeschichte des Früh- und Hochmittelalters in der Nordwestschweiz. Dissertation Universität Basel 2012.
- Pally Brida / Walser Christoph: Chur, Bischöfliches Schloss. Archäologie in Graubünden 4, 2021, 205 – 209.
- Peine Hans-Werner / Wolpert Nils: Von Metapodien zu Kämmen, Reliquiaren und Schachfiguren. Das Handwerk des Knochenschnitzers im mittelalterlichen Westfalen. In: LWL Freilichtmuseum Hagen (Hrsg.), Echt alt! Mittelalterliches Handwerk ausgegraben. Forschungsbeiträge zu Handwerk und Technik 33. Hagen 2018, 174 – 191.
- Roth-Rubi Katrin: Die frühe Marmorskulptur von Chur, Schänis und dem Vinschgau. Ostfildern 2018.
- Tauber Jürg: Beinschnitzer auf der Frohburg SO. Ein Beitrag zur Geschichte eines Handwerks im Mittelalter. In: Berger Ludwig / Bienz Georg / Ewald Jürg / Joos Marcel: Festschrift Elisabeth Schmid zu ihrem 65. Geburtstag. Basel 1977, 214 – 225.
- Ulbricht Ingrid: Die Geweihverarbeitung in Haithabu. Die Ausgrabungen in Haithabu 7. Neumünster 1978.
- Ulbricht Ingrid: Die Verarbeitung von Knochen, Geweih und Horn im mittelalterlichen Schleswig. Ausgrabungen in Schleswig, Berichte und Studien 3. Neumünster 1984.

Abbildungsnachweis

Abb. 1, 4, 6 – 10: Archäologischer Dienst Graubünden. Foto: Peter Thomas.
Abb. 2: Barbara Stopp.
Abb. 3: Reliquienkästchen aus Holz, verkleidet mit verzierten Plättchen aus Bein. 11. Jahrhundert, Domschatzmuseum Chur, Inv.-Nr. RE.III.6. Foto: Stephan Kölliker.
Abb. 5: Badisches Landesmuseum, Karlsruhe. Inventar-Nr. 74/106. Foto: Thomas Goldschmidt.
Tafeln 1 – 3: Archäologischer Dienst Graubünden.